

Über 30 Jahre Stadtsanierung

Eine städtebauliche Zeitreise
bis zur Neuen Mitte



Editorial

Seit 1971 leistet die Städtebauförderung in Baden-Württemberg einen bedeutenden Beitrag zur Behebung städtebaulicher Missstände und damit zur Entwicklung von Städten und Gemeinden. Dabei wird in der städtebaulichen Sanierung und Entwicklung eine Schwerpunktaufgabe gesehen. Die Kommunen nehmen sie selbstständig im Rahmen der rechtlichen Vorgaben des Baugesetzbuches wahr, das Land Baden-Württemberg unterstützt sie durch Förderung in Form von Finanzhilfe.

Sanierung hat zum Ziel, städtebauliche Missstände und Funktionsschwächen in den überbauten Stadtteilen zu beheben. Dabei geht es insbesondere um die Revitalisierung der innerörtlichen Bereiche, Sicherung und Verbesserung des Wohnungsbestandes, Neustrukturierung, Umnutzung und Aufbereitung von Brachflächen sowie ganzheitliche ökologische Erneuerung – mit den vordringlichen Handlungsfeldern Energieeffizienz im Altbaubestand und Verbesserung des innerörtlichen Klimas.

Das Land Baden-Württemberg unterstützt Städte und Gemeinden jährlich mit nennenswerten Förderbeträgen bei der Durchführung städtebaulicher Erneuerungs- und Entwicklungsmaßnahmen, wobei aber stets ein nicht unwesentlicher Teil aus Haushaltsmitteln der Kommune als so genannte Komplementärmittel (Eigenmittel) zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die Stadt Remseck am Neckar hat sich ebenfalls seit 1986 dieser Aufgabe gestellt, um sukzessive die innerörtlichen Bereiche der Stadtteile Aldingen, Neckarremms, Neckargröningen und Hochberg sowie seit 2013 auch den Bereich »Neue Mitte« hinsichtlich des Wohnungsbestandes und gleichzeitiger Neuordnung (Abriss und Neubau) an geeigneter Stelle zu verbessern. Beispielhaft und wegweisend konnten in den letzten Jahrzehnten durch entsprechende Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerung und Zielsetzungen der Stadt Remseck am Neckar für den öffentlichen Bereich jeweils beachtliche Ergebnisse erzielt werden.





Sowohl der Bund als auch das Land haben dabei für die Sanierungsgebiete – einschließlich der Sonderförderprogramme – Finanzhilfen in Höhe von bisher ca. 14,5 Mio. € zur Verfügung gestellt. Immerhin konnten unter gleichzeitigem erheblichem Einsatz von dazu korrespondierenden städtischen Haushaltsmitteln knapp über 200 private Maßnahmen und 34 öffentliche Maßnahmen wie Straßensanierungen oder Hochbaumaßnahmen umgesetzt werden.

In diesem Kontext wurde im Jahr 2015 der erste Aktionstag Städtebauförderung ins Leben gerufen, der als voller Erfolg bundesweit verbucht werden konnte: In 583 Kommunen mit rund 1.500 Veranstaltungen konnten sich mehr als 100.000 Besucherinnen und Besucher über die Städtebauförderung informieren und sich aktiv an der Entwicklung ihrer Kommune beteiligen. Nach der gelungenen Premiere konnte der zweite »Tag der Städtebauförderung« das Niveau der guten Teilnehmerzahlen halten und darüber hinaus auch 182 Kommunen zu einer erstmaligen Teilnahme bewegen.

Zum ersten Mal beteiligt sich Remseck am Neckar mit einer eigenen Veranstaltung am »Tag der Städtebauförderung«, der eine gemeinsame Initiative von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag sowie Deutschem Städte- und Gemeindebund ist. Auch beim dritten inszenierten »Tag der Städtebauförderung« sollen Städte und Gemeinden jeder Größe und Einwohnerzahl zeigen, was Städtebauförderung so alles leisten kann. Am Aktionstag soll die Vielfalt der Städtebauförderung abgebildet werden.

Aus diesem Anlass heraus wird daher erstmals diese 56 Seiten umfassende Broschüre »30 Jahre Stadtsanierung – eine städtebauliche Zeitreise bis zur Neuen Mitte« herausgegeben, die eine anschauliche Darstellung der verschiedenen Sanierungsgebiete in Remseck am Neckar widerspiegelt. Hierzu wurde zudem eine Ausstellung konzipiert, die auf zahlreichen Schautafeln die Chronologie und Beispiele von privaten und öffentlichen Maßnahmen aufzeigen.



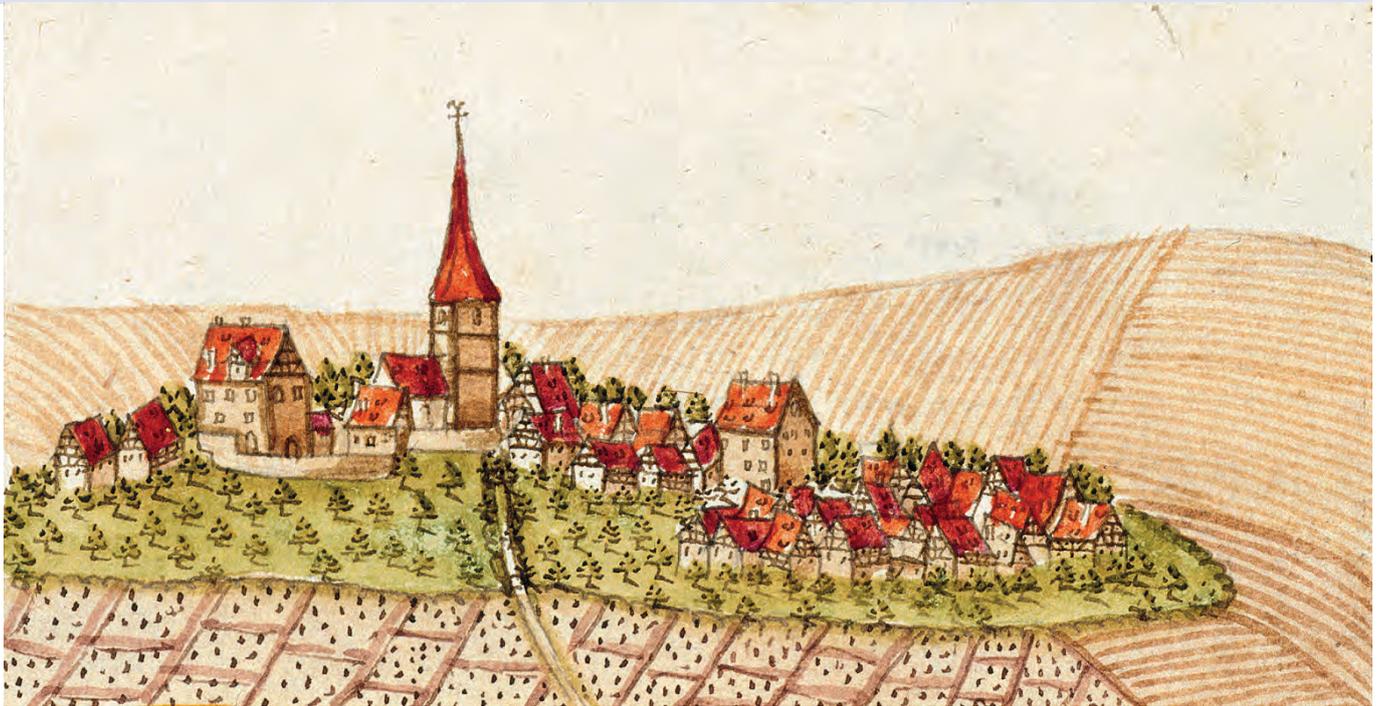


Inhalt

- 6 Sanierungsgebiet **Aldingen I**
- 12 Sanierungsgebiet **Neckarrems**
- 20 Sanierungsgebiet **Aldingen II**
- 26 Sanierungsgebiet **Neckargröningen**
- 34 Sanierungsgebiet **Hochberg**
- 42 Sanierungsgebiet **Aldingen III**
- 50 Sanierungsgebiet **Neue Mitte**

Sanierungsgebiet **Aldingen I**

6



Geschichtlicher Überblick

Der bekannte Kartenzeichner Andreas Kieser bekam 1680 vom Herzog-Administrator Friedrich Karl von Württemberg-Winnenthal den Auftrag, die altwürttembergischen Forste neu aufzunehmen. Zusammen mit Feldmessern und Zeichnern schuf er ein aus 280 Kartenblättern zusammengesetztes Werk, das als »Kiesersches Forstlagerbuch« noch heute bekannt ist. Darunter fiel auch Aldingen.

Deutlich zu erkennen ist die damalige architektonische Struktur Aldingens. Links neben der Margarethenkirche erhebt sich das alte Kaltenthalsche Schloss. Das neue Schloss, das Heinrich von Kaltental 1580 am südlichen Ortsrand errichten ließ, überragt die Bürgerhäuser. Auffallend ist der Weg aus Richtung Kornwestheim, der zunächst durch die Weinberge und dann durch Obstgärten in Richtung Dorfmitte zieht.

Wichtige Gebäude

Die Aldinger Margarethenkirche wird schon um 1100 urkundlich erwähnt. Nach mancherlei Umbauten bestehen in der heutigen Form der Turm seit 1520, der Chor seit 1500. Das Mittelschiff ist ungefähr zur selben Zeit erbaut worden.

Das Geschlecht der Herren von Kaltenthal bewohnte früher ein Schloss nördlich des Chores der Kirche, das aber während und nach dem 30-jährigen Krieg verfallen ist. Das heutige Schloss Aldingen wurde 1580 erbaut. Nach dem Aussterben der Kaltenthaler Mitte des 18. Jh. kam das Gebäude in Privatbesitz. Seit der Bildung der Gemeinde Remseck am Neckar im Jahre 1975 waren u. a. öffentliche Einrichtungen untergebracht, bis das Gebäude schließlich an die Bietigheimer Wohnbau verkauft, grundlegend saniert und zu einem Wohnhaus und einer Versicherungsagentur umgestaltet wurde. Im »Haus Fiesel« – Neckarstraße 22 – war die Postagentur seit 1895 eingerichtet sowie die Telegrafestation und Telefon seit 1896. Heute dient es der Wohnnutzung.



Margarethenkirche



Schloss Aldingen



Haus Fiesel





Sanierungsgebiet und Abgrenzung

Sanierungsziele

- Sicherung der Versorgungsfunktion
- Modernisierung von Wohnungen
- Abbruch schlechter Bausubstanz
- Neubaumaßnahmen
- Schaffung von Wohnraum
- Ausbau von Erschließungsanlagen
- Schaffung von Parkplätzen
- Schaffung betreuter Altenwohnungen

Zahlreiche weitere Maßnahmen, teilweise auch Begleitmaßnahmen der Sanierung, haben die Aufwertung unterstützt:

- Neuordnung Schlosshof
- Bau der Westtangente
- Erstellung des Kleeblattpflegeheims

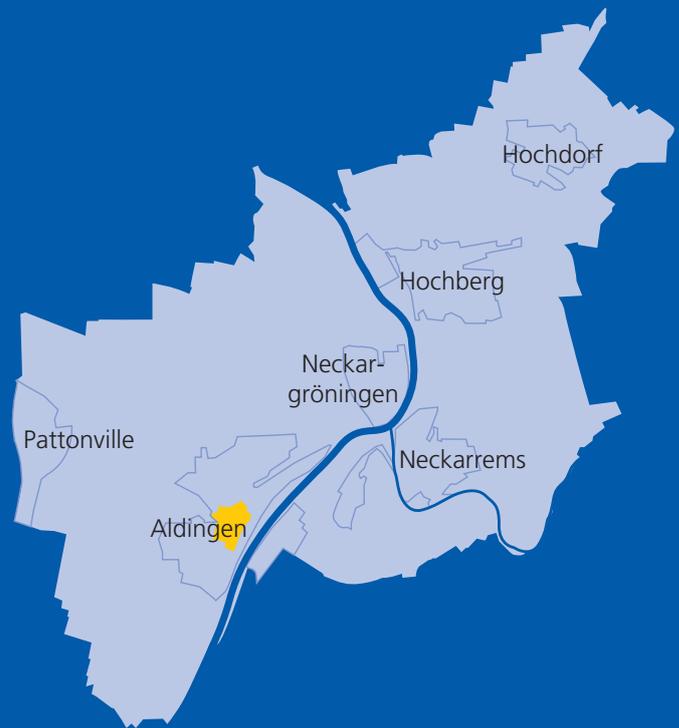
Daten

Gebietsgröße: 11,6 ha

Sanierungszeitraum: 1986 bis 2001

- 1986** Aufnahme in das Landessanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg
- 1988** Durchführung der Vorbereitenden Untersuchungen
- 1989** Satzungsbeschluss durch den Gemeinderat im Januar und Rechtskraft der Satzung im August

- 2001** Beendigung der Sanierung mit gleichzeitiger Abrechnung
- 2005** Aufhebung der Sanierungssatzung am 13. Dezember 2005



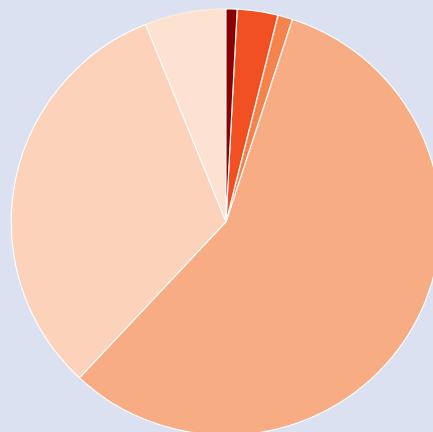
Landessanierungsprogramm

Finanzierung

Am 19. November 2002 hat der Gemeinderat von Remseck am Neckar der Abrechnung der Sanierungsmaßnahme Aldingen I zugestimmt und am 13. Dezember 2005 die Aufhebung der Sanierung mit nachfolgend dargestellter Schlussbilanz beschlossen:

- Landesmittel aus dem Landessanierungsprogramm: € 3.456.471
- Summe der Einnahmen: € 5.237.293

Auf der Gegenseite stehen zahlreiche Ausgaben, die für die Sanierungsdurchführung eingesetzt wurden: Summe der Ausgaben: € 5.550.703



- ▶ Vorbereitende Untersuchungen 1%
- ▶ Weitere Vorbereitungen 3%
- ▶ Grunderwerbe 1%
- ▶ Ordnungsmaßnahmen 57%
- ▶ Baumaßnahmen 32%
- ▶ Vergütungen 6%

Investitionseffekt

Die Stadt Remseck am Neckar hat im Zusammenhang dieser Sanierungsmaßnahme nicht nur Kosten für die aufgeführten Bereiche aufgewendet, sondern auch eigene Maßnahmen durchgeführt, die nicht über die Sanierung abgerechnet, sondern aus eigenen Mitteln geschultert wurden. Dazu gehört insbesondere die Modernisierung und Instandsetzung des Schlosses Aldingen.

Aus Erfahrung und volkswirtschaftlichen Untersuchungen weiß man, dass in Sanierungsmaßnahmen eingesetzte Fördermittel mindestens das 8-fache an direkten und indirekten Investitionen bewirken. Demnach sind hier über den Zeitraum der Durchführung von 1986 bis 2001 Investitionen in Höhe von mindestens 40 bis 45 Mio. € ausgelöst worden.

Aldingen I · Öffentliche Maßnahmen

8

■ Neckarstraße 22

Die ehemalige Posthalterei Neckarstraße 22 war zu Beginn der Sanierung ein Dreifamilienwohnhaus mit angebauter Scheune und Schuppen. Im Zuge der Sanierung wurde das stark modernisierungs- und instandsetzungsbedürftige Gebäude durch die Schaffung von fünf Wohnungen und die Umnutzung der Scheune zu drei Wohnungen wieder ein bewohnbares und ansehnliches Haus.



■ Kirchstraße 14

Das stadteigene Gebäude Kirchstraße 14 war stark modernisierungs- und instandsetzungsbedürftig, das den Ansprüchen an ein Wohnen entsprechend dem heutigen Standard nicht mehr entsprach. Daher wurden im Zuge der Sanierung zwei Wohnungen modernisiert und eine Wohnung neu geschaffen.



■ Kirchstraße 10

Das stadteigene Gebäude Kirchstraße 10 ist ein verputztes Fachwerkhaus aus dem 17. Jahrhundert. Es war stark modernisierungs- und instandsetzungsbedürftig und genügte nicht mehr den Ansprüchen an ein Wohnen entsprechend dem sozialen Wohnungsbau. Daher wurde eine grundlegende Sanierung durchgeführt.



■ Kleeblattpflegeheim und Diakoniestation

Im Bereich Ecke Kirchstraße und Schlosslesstraße wurden verschiedene kleinere Häuser abgebrochen, um eine Neuordnung mit Neubebauung zu erwirken. Bebaut wurde dieser Bereich schließlich mit einem Kleeblattpflegeheim (Pflegeplätze, Betreutes Wohnen, Cafébereich, zahlreiche Aktivitäten) und der Diakoniestation.



Aldingen I · Öffentliche Maßnahmen



■ Neugestaltung Cannstatter Straße

Neben der Sanierung von Gebäuden war es auch notwendig, verschiedene Straßen instand zu setzen. Dazu gehört nicht nur die Oberflächengestaltung, sondern gleichzeitig auch die Erneuerung der Straßenbeleuchtung sowie großteils der Austausch der Wasser- und Abwasserleitungen.



■ Neugestaltung Kirchstraße



■ Neugestaltung Kaltenthalstraße



■ Neugestaltung Kornwestheimer Straße



Aldingen I · Private Maßnahmen

10

■ Cannstatter Straße 9 und 10



■ Cannstatter Straße 11



■ Kaltenthalstraße 7



■ Kirchstraße 15



Aldingen I · Private Maßnahmen



■ Kornwestheimer Straße 12



■ Kornwestheimer Straße 13

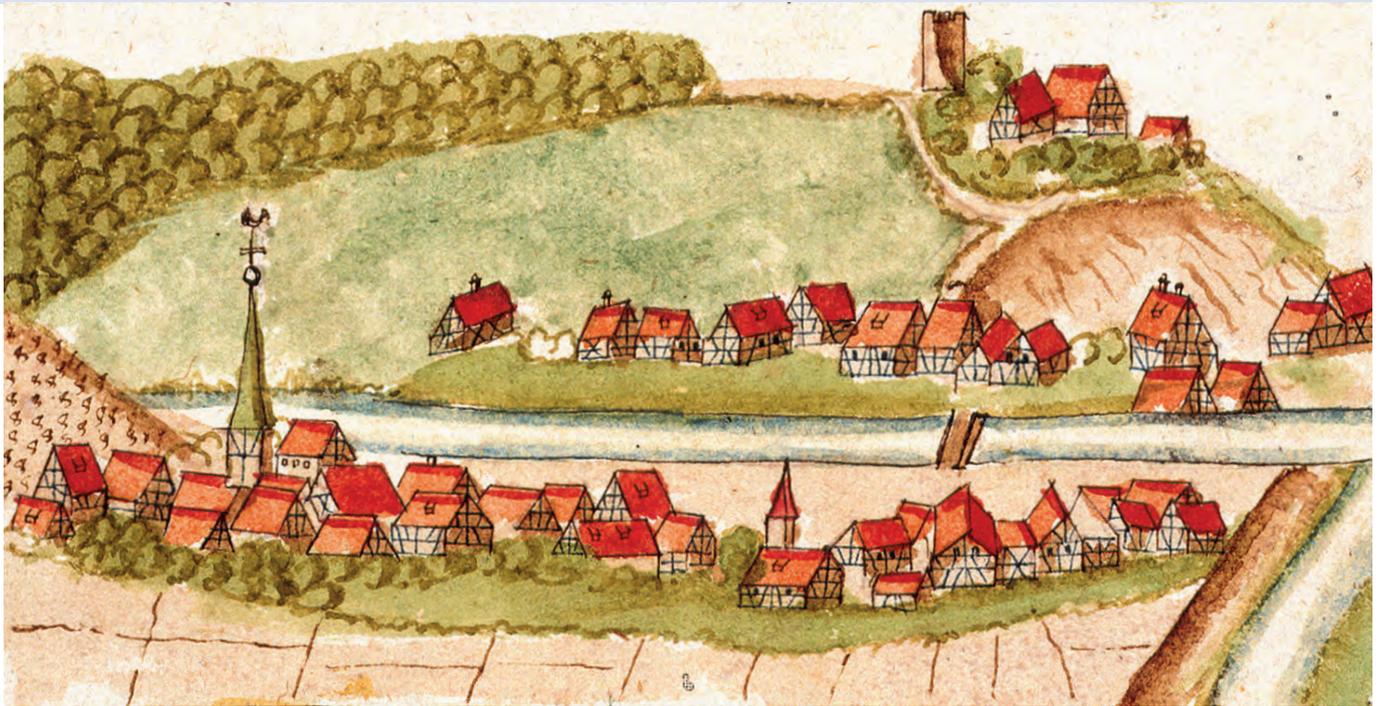


■ Kornwestheimer Straße 18



Sanierungsgebiet Neckarrems

12



Geschichtlicher Überblick

Die Lage am Hang zur Rems ist städtebaulich/räumlich sehr reizvoll. Als Zielsetzung für die Sanierung wurde daher allgemein festgelegt, dass die städtebauliche Eigenart gepflegt und behutsam weiterentwickelt werden soll. In den letzten Jahren der Sanierung konnte eine erfreuliche Entwicklung eingeleitet und zwischenzeitlich zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Gemeinsam mit privaten Grundstückseigentümern war es möglich, auch städtische Grundstücke ganzheitlich derart einzubringen, dass dort unter der Bauherr- und Trägerschaft der Evangelischen Heimstiftung ein Pflegeheim mit 51 Pflegeplätzen gebaut werden konnte. Als sinnvolles und wichtiges Pendant wurden dazu noch 40 Betreute Seniorenwohnungen erstellt. Heute ist der Bereich »Am Remsufer« daher zu einem Seniorenzentrum mit einem reizvollen städtischen Gepräge geworden. Der Innenbereich im oberen Abschnitt der »Hinteren Straße« war zu Beginn der Sanierung eine der im Wesentlichen unbebauten innerörtlichen Freiflächen.

Dort wurden diese innenliegenden Brachflächen bzw. mit nicht mehr sanierungswürdigen Altgebäuden bebauten Flächen einer sinnvollen Nachverdichtung unterzogen. Ein weiterer städtebaulicher Schwerpunkt war das Quartier im Bereich der oberen »Dorfstraße«/»Staffel«. Die dort vorgefundene Bausubstanz bot Anlass dafür, eine grundlegende Neuordnung mit einer Neubebauung anzudenken. Daher wurde im Jahr 1996 ein städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgeschrieben und mit Erfolg abgeschlossen. Die beiden am Fluss Rems entlang führenden Straßen »Am Remsufer« und »Mühlstraße« wurden abschnittsweise einer Neugestaltung unterzogen und mit Hilfe von städtebaulichen Gestaltungsobjekten aufgewertet. Wichtigstes Sanierungsziel dabei war das Erlebarmachen der Rems, was dort mit vielschichtigen Einzelmaßnahmen sehr gut gelungen ist. Außerdem konnte die ehemalige Zehntscheuer erworben werden und soll künftig öffentlich genutzt werden.



Neugestaltung Am Remsufer



Pflegeheim »Haus Am Remsufer«



Neugestaltung Mühlstraße





Sanierungsgebiet und Abgrenzung

Sanierungsziele

- Schaffen von neuem Wohnraum durch Ausbaumaßnahmen und Neubauten
- Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden
- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen zur Belebung der Ortsmitte

Zahlreiche weitere Maßnahmen, teilweise auch Begleitmaßnahmen der Sanierung, haben die Aufwertung unterstützt:

- Umgestaltung des Schulhofes/öffentlicher Spielplatz
- Neubau eines Pflegeheims und Betreute Seniorenwohnungen
- Neugestaltung Am Remsufer und Dorfstraße
- Neugestaltung Mühlstraße

Daten

Gebietsgröße: 10,13 ha

Sanierungszeitraum: 1995 bis 2009

- 1995** Aufnahme in das Landessanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg
- 1996** Förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets und Satzungsbeschluss durch den Gemeinderat am 13. Februar 1996

- 2007** Satzungsbeschluss zur Änderung der Sanierungsatzung durch den Gemeinderat am 15. Mai 2007
- 2009** Beendigung der Sanierung mit gleichzeitiger Abrechnung
- 2011** Aufhebung der Sanierungsatzung am 27. September 2011

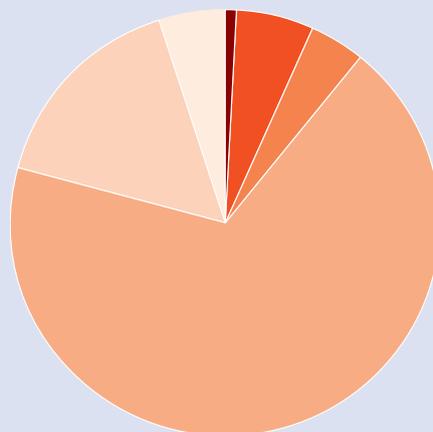


Landessanierungsprogramm

Finanzierung

- Landesmittel aus dem Landessanierungsprogramm: € 1.754.132
- Summe der Einnahmen: € 3.028.352

Auf der Gegenseite stehen zahlreiche Ausgaben, die für die Sanierungsdurchführung eingesetzt wurden: Summe der Ausgaben: € 3.036.559



▶ Vorbereitende Untersuchungen	1%
▶ Weitere Vorbereitungen	5%
▶ Grunderwerbe	4%
▶ Ordnungsmaßnahmen	69%
▶ Baumaßnahmen	16%
▶ Vergütungen	5%

Sanierungseffekt

Die Sanierungsfördermittel haben die Stadt Remseck am Neckar dabei unterstützt, im Stadtteil Neckarrems den wirtschaftlichen und demografischen Wandel zu bewältigen, die Wohnqualität für Familien zu erhöhen sowie dem Bedarf an altengerechtem Wohnen gerecht zu werden. Mit Beendigung dieser Maßnahme sind jedoch noch nicht alle Aufgaben der städtebaulichen Erneuerung in Neckarrems erfüllt. Durch die Aufnahme der »Neuen Mitte« in das Landessanierungsprogramm geht die städtebauliche Erneuerungsmaßnahme im Stadtteil Neckarrems weiter.

Neugestaltung Am Remsufer

Das Erlebarmachen des höchst attraktiven Remsuferbereiches ohne Eingriff in den Hochwasserschutz und bei Erhaltung der wesentlichen Baumstandorte war die städtebauliche Leitidee. Beidseitiges Granitpflasterband sorgt für die optische Einengung, Gehweg- und Privatbereiche wurden mit dem speziell angefertigten »Remseck-Betonstein« in muschelkalkähnlicher Färbung ausgeführt und im Fahrbahnbereich wird durch eingefärbten Asphalt eine Auflockerung erreicht. Durch Auf- und Anbauten wurde insbesondere die 280m lange Hochwassermauer auf-

gelockert. Bereits am Eingang weist der Infoturm als Merkzeichen auf den Stadtteil hin und dient zugleich als Werbeträger für Veranstaltungen und auch für ortsansässige Gewerbebetriebe. Das zweite Element ist die Pergola im mittleren Abschnitt als Unterbrechung und Betonung einer Fußgängerquerung. Mit einer Photovoltaikanlage und integrierter Aussichtsterrasse wird der Bereich im Dreh- und Angelpunkt »Am Remsufer« und abzweigender Dorfstraße schließlich abgerundet.





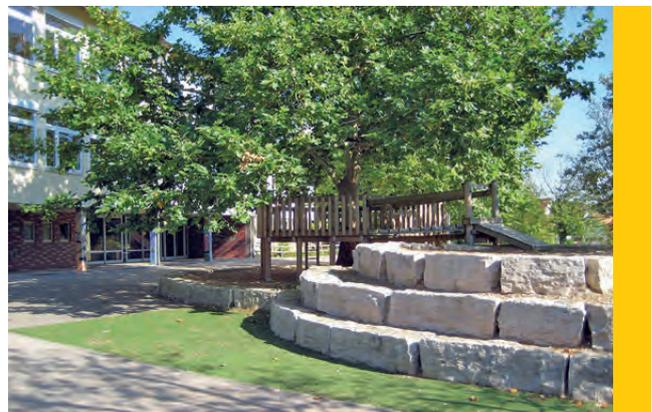
Bewegungsfreundlicher Schulhof

Bereits in der Handlungsempfehlung der Sportentwicklungsplanung der Stadt wurde die Umgestaltung von Pausenhöfen in »bewegungsfreundliche Schulhöfe« als Kernaufgabe für ein verbessertes Wohnumfeld bezeichnet. Die Öffnung und Umgestaltung von tristen und asphaltierten Pausenhöfen zu vielfältig nutzbaren, attraktiven und an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientierten Bewegungs-, Lern- und Erfahrungsräumen stellt eine wertvolle Bereicherung dar.

Startschuss war eigentlich der Beschluss des Gemeinderats, für die Jahre 2005 und 2006 Mittel aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung zu stellen. Beispielgebend war dazu von Beginn an die Form des Planungsverfahrens im Sinne einer kooperativen Planung. Von vornherein wurden Betroffene, Nutzer, Planungs- und lokale Experten in den Planungsprozess einbezogen. Die »AG Schulhof« – bestehend aus dem Ersten Bürgermeister Karl-Heinz Balzer, dem Stadtplaner Peter Blumhagen, dem Leiter des Jugendreferats Helmut Schneider, der Grundschulrektorin Anita Kraekel, mehreren Lehrern und Eltern – tagten viele Stunden, um Interessen und Wünsche unter einen Hut zu bringen. Die erste Sitzung der AG fand am 21. Januar 2005 statt. Mit einem Aufruf der Elternschaft zur Mitwirkung und weiteren AG-Sitzungen erfolgte schließlich am 18. März 2005 die endgültige Abstimmung der Entwurfsplanung.

Ausgehend davon konnte schließlich am 12. April 2005 das zusammengefasste Planungskonzept dem Ausschuss für Umwelt und Technik vorgestellt werden. In der Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik am 07. Juni 2005 wurde die Vergabe der Tiefbauarbeiten an die Firma Ludwig Siegle und Söhne aus Korntal-Münchingen beschlossen. Die Umgestaltungsmaßnahme selbst wurde unter tatkräftigem Einsatz der Elternschaft (ca. 30 Personen) und Federführung von Frau Kerstin Blesch sehr wesentlich getragen.

Der Schulhof umfasst insgesamt ca. 3.400 m² Außenfläche, davon wurden ca. 1.100 m² im ersten Bauabschnitt (südwestlicher Pausenhofbereich) umgestaltet. Die im Wesentlichen umgesetzten Gestaltungsmaßnahmen waren die Entsiegelung einer 500 m² großen Asphaltfläche und der Einbau von Kiesbelägen und Holzschnitteln – eingefasst durch Flussbausteine –, der Ein- und Anbau einer Baumhausanlage mit Holzpodesten und vielseitig nutzbaren Anbauelementen, die Gestaltung eines Sitz- und Spielhügels in Terrassenform, die Ausweisung eines Ballspielplatzes mit einer Fläche von 9 m x 1 m, die Ergänzung des Parcours durch Hüpfpilze und einer Weidenmuschel sowie einer Schaukelanlage.



Neckarrems · Öffentliche Maßnahmen

■ Neugestaltung Dorfstraße

Ziel der Leitidee für die Dorfstraße war die Umgestaltung zu einer attraktiven, örtlichen »Einkaufsmeile« mit verbesserter Aufenthaltsqualität für Fußgänger und geordnetem Fahr- und Parkungsverkehr. Ebenso wie »Am Remsufer« sind wesentliche Merkmale die optische Straßenverengung, Begrünung und Gliederung mit Baumstandorten und Betonung einzelner Bereiche durch eingefärbten Asphalt.

Bei der Dorfstraße galt es, vorhandene städtebauliche Elemente deutlicher zu betonen. Der Bereich »Staffel« wurde durch einheitliche Belagsgestaltung und Ausbildung einer Grünanlage durch die Pflanzung einer Linde stärker betont.

Ein interessantes Detail wurde erlebbar gemacht: ein historischer Brunnen. Der kleine als Ringstraße sich anschließende Ortsweg »Im Hof« wurde in die Gestaltung mit einbezogen und so ein abgerundetes Straßenbild erreicht.



■ Neugestaltung Mühlstraße

Gestaltet wurden die Straßenabschnitte um das Quartier der ehemaligen Zehntscheuer (Hintere Straße, Remsweg, Kirchgasse). Zwar handelt es sich bei den angegebenen Straßen nicht um primäre Erschließungsstraßen, aber um wichtige Verbindungsstrecken für den Busverkehr.

Direkt neben dem bereits bestehenden Aussichtspodest besteht eine Bushaltestelle, die einen behindertengerechten Ausbau erhielt. Zum Remsdamm hin wurde ein Parkstreifen von 2 m Breite errichtet und mit Baumpflanzungen gegliedert. Die idyllische Situation auf dem Remsdamm wurde genutzt, um einen lichtdurchfluteten Weg mit lauschigen Sitzplätzen zu schaffen. Eine Ausrichtung der bestehenden Bepflanzung gibt immer wieder einen Blick auf die Rems frei. Die gesamte Fläche vor der Zehntscheuer wurde durch Pflasterung hervorgehoben, um die integrative Wirkung zu verstärken. Die bestehende Betonmauer wurde verkleidet und es wurden Sitzgelegenheiten eingearbeitet.



Neckarrems · Private Maßnahmen



■ Pflegeheim »Haus Am Remsufer«



■ Betreute Seniorenwohnungen



■ Hintere Straße 27, 31 bis 33/1



Neckarrems · Private Maßnahmen

■ Dorfstraße 32



■ Hintere Straße 11



■ Mühläckerstraße 10



Neckarrems · Private Maßnahmen



■ Remsweg 1



■ Remsweg 2



■ Schwaikheimer Straße 2



■ Schwaikheimer Straße 6



Sanierungsgebiet **Aldingen II**



Geschichtlicher Überblick

Von 1996 bis 2007 wurde in Aldingen die zweite städtebauliche Erneuerungsmaßnahme durchgeführt. Nachdem in der ersten Erneuerungsmaßnahme der Schwerpunkt auf der Entwicklung des historischen Ortskerns lag, wurde in der zweiten Erneuerungsmaßnahme der Fokus auf die Entwicklung des früheren »Hinterhofbereichs« von Aldingen gelegt.

Mit der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme wurde vor allem erreicht, dass die Entwicklungspotenziale, die sich in Aldingen durch die Verlängerung der Stadtbahn U 14 von Stuttgart-Mühlhausen nach Remseck-Neckargröningen und den dabei am Gebietsrand erstellten neuen Haltestellen »Hornbach« und »Mühle« ergaben, genutzt und die Flächen der brachliegenden bzw. auslaufenden Gewerbebetriebe einer neuen Nutzung zugeführt werden. Eine Mischung an vielfältiger und städtebaulich ausgewogener Architektur schuf ca. 200 Wohneinheiten für insgesamt ca. 600 Einwohner.

Einziges Ausnahme hierzu stellt das von der Stadt im Rahmen der Sanierung erworbene Mühlen Grundstück dar. Nach jahrelangen Bemühungen konnte das den Stadtteil prägende Mühlengebäude wieder veräußert und nach einer von der Stadt gewünschten Nutzung als Gastronomiebetrieb und weiteren Gewerbenutzungen erhalten werden. Auf dem ursprünglichen Mühlen Grundstück entstanden Gebäude für das Mehrgenerationenwohnen.

Um die Kinder- und Familienfreundlichkeit in Remseck am Neckar weiter zu stärken und das neu entstandene Wohngebiet zu ergänzen, wurde ein Spielplatz im rückwärtigen Bereich des Mühlengebäudes angelegt. Um die Sanierungsziele erreichen zu können, wurde weiterhin das Haus der Jugend und der Jugendtreff jeweils an anderer Stelle neu gebaut sowie die Stadtteilbücherei in die ehemalige Kelter Aldingen verlagert.



Mühlengebäude



Neugestaltung Cannstatter Straße



Versetzung / Neubau Haus der Jugend





Sanierungsgebiet und Abgrenzung

Sanierungsziele

- Stabilisierung und Aufwertung eines innerörtlichen Gewerbegebiets
- Schaffung neuer Flächen für eine Mischnutzung – Wohnen und verträgliches Gewerbe
- Sicherung des Wohnungsbestandes

Zahlreiche weitere Maßnahmen, teilweise auch Begleitmaßnahmen der Sanierung, haben die Aufwertung unterstützt:

- Aufwertung Mühlegebäude
- Verlagerung und Neubau Haus der Jugend
- Neuschaffung Spielplatz an der Mühle
- Neugestaltung der Neckarkanalstraße und Cannstatter Straße

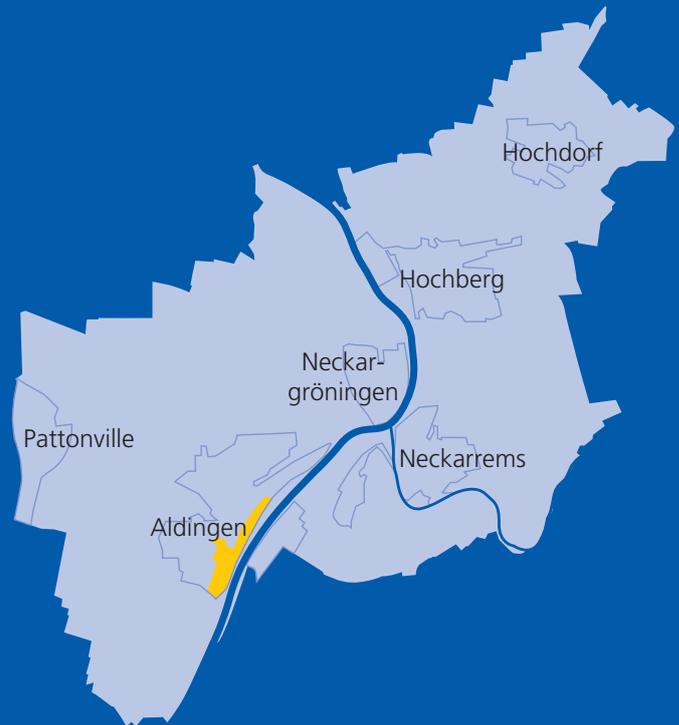
Daten

Gebietsgröße: 17 ha

Sanierungszeitraum: 1996 bis 2007

- 1996** Aufnahme in das Landessanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg
- 1996** Durchführung der Vorbereitenden Untersuchung im Juni
- 1997** Förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets und Satzungsbeschluss durch den Gemeinderat am 09. Dezember 1997

- 2007** Beendigung der Sanierung mit gleichzeitiger Abrechnung
- 2009** Aufhebung der Sanierungssatzung am 17. November 2009

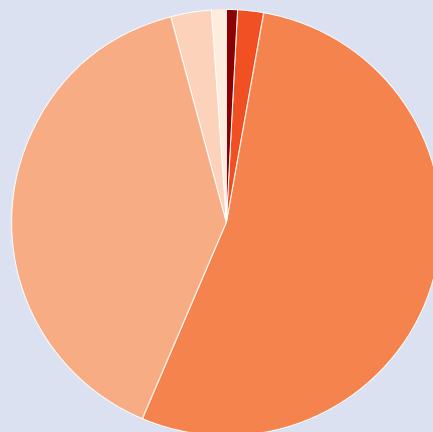


Landessanierungsprogramm

Finanzierung

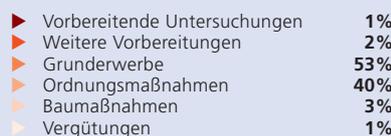
- Landesmittel aus dem Landessanierungsprogramm: € 1.097.361
- Summe der Einnahmen: € 12.545.237

Auf der Gegenseite stehen zahlreiche Ausgaben, die für die Sanierungsdurchführung eingesetzt wurden: Summe der Ausgaben: € 10.781.988



Sanierungseffekt

Die Sanierungsfördermittel haben die Stadt Remseck am Neckar dabei unterstützt, den wirtschaftlichen und demografischen Wandel zu bewältigen und die Wohnqualität für Familien im Stadtteil Aldingen zu erhöhen. Mit Beendigung dieser städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme sind jedoch noch nicht alle Aufgaben der städtebaulichen Erneuerung in Aldingen erfüllt. Es wurde daher folgerichtig ein Antrag auf Aufnahme der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme Aldingen III in das Landessanierungsprogramm gestellt.



Neubau »Haus der Jugend«

Der Wunsch nach einem Jugendhaus für ganz Remseck am Neckar bestand schon seit langem. Erst die Notwendigkeit der Entfernung des Jugendreferates am alten Standort für eine künftige Wohnbebauung, aber insbesondere auch der Planungsansatz einer Wiederverwendung und Sanierung des 12 Jahre alten Fertigteilgebäudes für ein neues Jugendhaus schaffte den Durchbruch für das Vorhaben. Der neue Standort für das »Haus der Jugend« wurde bewusst in das Umfeld einer künftigen »Neuen Mitte« platziert. Die unmittelbare Nähe zu den vorhandenen Sport- und Freizeitanlagen, dem Bildungszentrum und einem möglichen Synergieeffekt mit der Gemeindehalle und die Erreichbarkeit mit Bus und Stadtbahn bieten hier hervorragende Voraussetzungen. Dass die Entscheidung, das vorhandene 12 Jahre alte Gebäude umzusetzen und durch ein neues Untergeschoss (Topografie) zu ergänzen, richtig war, belegen die äußerst günstigen Baukosten mit ca. 674 €/m². Die Raumkonzeption wurde bewusst flexibel für vielfältige Nutzungen ausgelegt. Insgesamt stehen 720 m² Nutzfläche zur Verfügung. Die Nutzungen im Erdgeschoss und Untergeschoss sind barrierefrei angelegt und beinhalten ein Behinderten-WC. Im Erdgeschoss befindet sich der Kinderbereich und ein klassischer offener Jugendtreff mit Café. Im Obergeschoss sind drei unterschiedlich große Mehrzweckräume für eine Doppelnutzung Kinder/Jugendarbeit/Musikschule sowie Büros für die Mitarbeiter des Jugendreferates ausgewiesen. Das

Untergeschoss wurde bewusst als Rohbau erstellt und wird in Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen nach deren Wünschen hergerichtet (Partyraum, Werkstatt, Bandprobe-raum...). Darüber hinaus wurde versucht, das ursprünglich »gesichtslose Gebäude« mit wenigen, aber effektvollen Mitteln gestalterisch aufzuwerten:

- Optische Betonung des Eingangsbereichs durch eine einfache blaue Wandscheibe in Pyramidenform
- Farbkonzept mit bewusst kräftiger Farbgebung (rote Fassade/ Vordächer orange).
- Balkonanlage in leichter Stahlkonstruktion zur Erweiterung des Außenbereichs.

Am 11. September 2005 wurde das neue (alte) »Haus der Jugend« offiziell eingeweiht.

Wesentliche Planungsfaktoren :

- Kostengünstiges Bauen
- Barrierefreies Bauen
- Ökologisches Bauen



Aldingen II · Öffentliche Maßnahmen



■ Spielplatz bei der Mühle

Der Spielplatz am Zugangsbereich zur Stadtbahn sollte Städteingangs-Qualität besitzen. Durch das Thema »Schiff« soll an den dort ursprünglich verlaufenden Neckar erinnert werden. Dominantes Spielgerät ist ein vielseitig bespielbares »Fischerboot« (ab 3 Jahre), ergänzt durch ein Beiboot (Kleinkind-Spielbereich). Die Wiesenfläche mit Fallschutz (= Wasser) und die wassergebundene Decke und Sitzmöglichkeiten (= Uferbereich) unterstützen das Thema.



■ Verlagerung der Bücherei

Die denkmalgeschützte Kelter wurde Anfang der 1990er-Jahre mit dem Ziel, die ursprüngliche Form und Konstruktion wieder herzustellen, als »Sommerkeller« aufwendig restauriert. Sie wurde jedoch nur wenig genutzt. Überlegungen, das Gebäude für ganzjährige Nutzungen verfügbar zu machen, scheiterten an den gravierenden Eingriffen und Umbauten. Vor diesem Hintergrund erwuchs die Idee, die Kelter so zu belassen und die Nutzung als Bücherei als autarke Einheit in Systembauweise ins Gebäude einzubinden.



Aldingen II · Öffentliche Maßnahmen

■ Neugestaltung Cannstatter Straße

Der Ausbau der Cannstatter Straße ist ein Maßnahmenswerpunkt innerhalb der Sanierungsmaßnahme Aldingen II. Der Ausbau der Cannstatter Straße beinhaltet die Chance, den »Stadteingang« wieder neu zu formulieren und ihm eine eigene Identität zu geben.

Grundsätzliches Ziel bei der Ausgestaltung des Straßenquerschnittes auf der Grundlage einer »Tempo-30-Zone« war die Findung einer gesunden Mischung verkehrsberuhigender Maßnahmen und einem dem Verkehrsaufkommen (Ziel- und Quellverkehr) mit Busverkehr gerechten Ausbau. Insbesondere bei der Wahl der zweiten Fußgängerhauptquerungen (Bereich Mörikestraße / Lange Straße) wurde im Vorfeld eine Vielzahl von Möglichkeiten untersucht.



■ Solares Stadttor

Der bisherige südliche Ortseingang von Aldingen war im gestalterischen Sinne sehr anonym und gesichtslos. Merkzeichen zur Erleichterung der Orientierung für Ortsfremde fehlen. Der Ausbau der Cannstatter Straße beinhaltet die große Chance, dies zu ändern und eine eigene Identität herauszuarbeiten. Zur Platzierung eines Merkzeichens bot sich hervorragend der ohnehin städtebaulich ungenutzte, ca. 4,5 m breite östliche Gehbereich auf der gegenüberliegenden Seite der markanten Baumreihe im Abschnitt Schwabstraße / Mörikestraße an. Die Idee beinhaltet die Gestaltung von einem Stadttor in leichter Stahlkonstruktion mit dem oberen Abschluss einer Photovoltaikanlage.



Die fertiggestellte Photovoltaikanlage »Solares Stadttor« ist nicht nur ein optisch reizvolles Anschauungsobjekt, sondern stellt auch ein passendes Objekt zur Akzentuierung des Aldinger Ortseingangs dar. Die leichte Stahlkonstruktion ist neben der Tragefunktion für die Photovoltaikanlage Werbeträger für die Aldinger Gewerbetreibenden. Die 60 x 80 und 60 x 1,30 cm großen Tafeln können gepachtet werden.

Aldingen II · Private Maßnahmen



■ Cannstatter Straße 20 und 20/1



■ Cannstatter Straße 21/1



■ Neckarkanalstraße 1 bis 1/7



■ Neckarkanalstraße 100 und 100/1



Sanierungsgebiet Neckargröningen

26



Geschichtlicher Überblick

Der historische Ortskern von Neckargröningen mit seinem dörflichen Gepräge und zusammenhängenden Grünbereichen aus Hausgärten, Obstbaumwiesen und ehemaligen landwirtschaftlichen Freiflächen bildet eine harmonische Einheit mit den Wohngebieten ringsum. Die Sanierung des Ortskerns und dessen behutsame Entwicklung wurden daher als Sanierungsziel festgelegt. Einer der Entwicklungsschwerpunkte war das nordöstlich gelegene Neubaugebiet »Neue Gärten«. Auf dieser ehemals als Festwiese von Neckargröningen genutzten Fläche entstand ein attraktives Wohngebiet mit einer Durchmischung von Einfamilienhäusern, Doppel- und Reihenhäusern sowie einem Mehrfamilienhaus. Weitergehend wurden im Ortskernbereich zahlreiche Modernisierungen sowie Ordnungsmaßnahmen privater Objekte bezuschusst. Die entlang des begrünten Neckardamms verlaufende Wasenstraße wurde im südlichen Abschnitt einer Neugestaltung unterzogen und damit aufgewertet. Wichtiges Sanierungsziel war dabei auch die Aufwertung des Bereichs um das ehemalige Waaghäusle.

Alte Schmiede

Als öffentliches Einzelprojekt kann an dieser Stelle noch der Erhalt der Alten Schmiede mit Wagnerei hervorgehoben werden. Das Gebäude ist von herausragender geschichtsträchtiger Bedeutung. Die Schmiede in Neckargröningen stellt ein anschauliches und gut überliefertes Beispiel eines Handwerkerhauses mit all seinen Funktionen dar.

Nach jahrelangen Bemühungen war es der Stadt Remseck am Neckar gelungen, einen Investor für die Sanierung zu finden. Die im Erdgeschoss befindlichen Räumlichkeiten der Alten Schmiede und der Wagnerei wurden erhalten, mit Fördermitteln saniert und verblieben im Eigentum der Stadt.



Neugestaltung Ludwigsburger Straße



Alte Schmiede



Neugestaltung Friedhofstraße





Sanierungsgebiet und Abgrenzung

Sanierungsziele

- Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen
- Große innerörtliche Flächen, die nicht standortgerecht genutzt werden, sollen einer neuen Nutzung (Wohnen) zugeführt werden
- Betriebsverlagerung

Zahlreiche weitere Maßnahmen, teilweise auch Begleitmaßnahmen der Sanierung, haben die Aufwertung unterstützt:

- Umgestaltung Pausenhof / öffentlicher Spielplatz bei der Grundschule
- Neugestaltung der Ludwigsburger Straße, Friedhofstraße und Wasenstraße



Daten

Gebietsgröße: 15,79 ha
Sanierungszeitraum: 1997 bis 2011

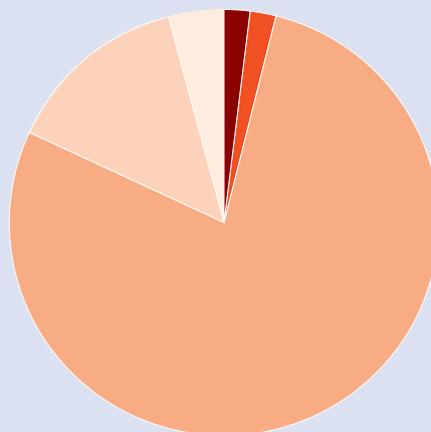
- | | |
|--|--|
| <p>1997 Durchführung der Vorbereitenden Untersuchungen</p> <p>1997 Aufnahme in das Landessanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg</p> <p>1998 Förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets und Satzungsbeschluss durch den Gemeinderat am 22. September 1998</p> | <p>2011 Beendigung der Sanierung mit gleichzeitiger Abrechnung</p> <p>2012 Aufhebung der Sanierungssatzung am 15. Mai 2012</p> |
|--|--|

Landessanierungsprogramm

Finanzierung

- Landesmittel aus dem Landes-sanierungsprogramm: € 1.443.090
- Summe der Einnahmen: € 2.405.149

Auf der Gegenseite stehen zahlreiche Ausgaben, die für die Sanierungsdurchführung eingesetzt wurden: Summe der Ausgaben: € 2.413.086



▶ Vorbereitende Untersuchungen	2%
▶ Weitere Vorbereitungen	2%
▶ Grunderwerbe	0%
▶ Ordnungsmaßnahmen	78%
▶ Baumaßnahmen	14%
▶ Vergütungen	4%

Sanierungseffekt

Die Sanierungsfördermittel haben die Stadt Remseck am Neckar dabei unterstützt, im Stadtteil Neckargröningen die städtebauliche Qualität und die Wohnqualität zu erhöhen. Ein Großteil der Sanierungsziele konnte erreicht werden.

Neckargröningen · Öffentliche Maßnahmen

28

■ Neugestaltung Friedhofstraße

Der ca. 240 m lange und durchschnittlich 9 m breite Straßenraum der Friedhofstraße bedurfte keiner entwerfsmäßig aufwendigen Umgestaltung. Die gestalterischen Schwerpunkte waren dabei die Straßenraumgestaltung im Bereich der Ludwigsburger Straße mit einer transparenten und begrünten Pergola, einer optischen Betonung der wichtigen Fußwegbezeichnung zum Kindergarten durch Materialwechsel (Sicherheitsaspekt), einer optischen Einengung des Straßenraumes durch Neupflanzung von zwei kleinkronigen Bäumen auf Höhe der Kästnerstraße und Betonung der platzartigen Aufweitung Austrabe durch Neupflanzung eines Einzelbaumes mit Sitzmöglichkeiten.

Der Ausbau erfolgte mit einer dreizeiligen Entwässerungsrinne als Gliederungselement, Fahr- und Gehbereich aus Asphalt, Pflasterstreifen mit Granit-Großpflaster, einzeiliges Granit-Kleinpflaster als Begrenzung zu den Gebäuden und Grundstücksgrenzen. Für die alternierende Anordnung und vor dem Hintergrund einer einheitlichen Gestaltung wurde der gleiche Leuchtentyp wie in der Wasenstraße (Firma Bega) ausgeführt.



■ Neugestaltung eines bewegungsfreundlichen Schulhofs

Die sanierungsbedürftige Schulhoffläche der Grundschule wurde mit Hilfe eines seit 2000 bestehenden Runden Tisches aus Eltern und Lehrern neu gestaltet. Der Garten- und Landschaftsarchitekt Dieter Heckel aus Bietigheim-Bissingen wurde im Jahr 2001 beauftragt, die Vorstellungen in eine auch kostengünstige Fachplanung zu übertragen. In 2002 wurde der Entwurfsplan vorgestellt und die Arbeiten ausgeschrieben. Es entstand nun ein Sitzbereich, eine Basketballanlage, eine überdachte Kletterwand sowie eine runde Tischtennisplatte, eine Seilpyramide sowie Balancier- und Sitzhölzer. Der neue bewegungsfreundliche Schulhof kann auch als öffentlicher Spielplatz genutzt werden.



Neckargröningen · Private Maßnahmen



■ Friedhofstraße 31



■ Hindenburgstraße 15



■ Kästnerstraße 2



■ Keplerstraße 15



Neckargröningen · Private Maßnahmen

■ Ludwigsburger Straße 2 und 4



■ Ludwigsburger Straße 3



■ Ludwigsburger Straße 6



■ Ludwigsburger Straße 7



Neckargröningen · Private Maßnahmen



■ Ludwigsburger Straße 15



■ Ludwigsburger Straße 28



■ Ludwigsburger Straße 32



■ Wasenstraße 16



Neckargröningen · Private Maßnahmen

32

■ Wasenstraße 30



■ Wasenstraße 37



■ Wasenstraße 43/1



■ Wasenstraße 61 – Alte Schmiede





■ Neugestaltung Ludwigsburger Straße

Die Ludwigsburger Straße ist Teil des historischen Ortskerns mit weitgehend erhaltenem dörflichen Charakter. Prägend für den Straßenraum sind die überwiegend giebelständigen Gebäude der Nordseite. Hier insbesondere das ehemalige Neckargröninger Rathaus als eines der ältesten Gebäude im Stadtteil. Der bisher wenig ansprechende Straßenraum war gekennzeichnet durch einen ca. 7 m breiten Fahrbereich mit beidseitigem Fußweg ohne Gliederung und Begrünung.



Gestalterische Maßnahmen zur Aufwertung

Reduzierung des Fahrbereiches auf das notwendige Maß von 5,50 m; Einbindung der Längsparker auf der südlichen Straßenseite; Ausweisung von Baumstandorten zur Gliederung und optischen Einengung; Optische Aufwertung des Bereiches Bushaltestelle durch einen ca. 50 m² großen Platzbereich.

Materialkonzept

Niveaugleicher Ausbau mit einer dreizeiligen Granitentwässerungsrinne auf der Nordseite der Ludwigsburger Straße; Fahr- und Gehwegbereich aus Asphalt; Einzeiliges Kleinpflaster und Granit als Begrenzung zu den Gebäuden und Grundstücksgrenzen; Betonung des »Platzes« durch Materialwechsel (z. B. großformatiger Plattenbelag).

Beleuchtungskonzept

Vor dem Hintergrund einer einheitlichen Gestaltung des Ortskerns kam der gleiche Leuchtentyp wie in der Wasen- und Friedhofstraße (Firma Bega) zur Ausführung. Zur weiteren Aufwertung des Straßenraumes bei Nacht wird das »Alte Rathaus« über Bodeneinbaustrahler beleuchtet.

■ Neugestaltung Wasenstraße

Anlass war zwar ursprünglich die Verbesserung im Kanalnetz, jedoch gehen mit solchen Maßnahmen immer auch Veränderungen der Straßenoberfläche einher.

Die Neugestaltung wurde daher auch zum Anlass genommen, um den Straßenkörper einheitlich auf 5 m Breite zu reduzieren, hauptsächlich neckarseits Parkierungstreifen zu schaffen, Baumquartiere auszubilden und dahinter auch einen beidseitigen Gehweg anzulegen. Mit einem dreistreifigen Granitpflasterband wird die Fahrbahn von der Parkierung und dem Gehweg getrennt.

Eine neue einheitliche Beleuchtung sorgt für eine ortskerntypische Ausleuchtung. Die ehemalige Waaganlage mit dem Waaghäusle als historisches Zeugnis für Neckargröningen wurde durch das Anlegen einer öffentlichen Grünfläche gestalterisch hervorgehoben bzw. aufgewertet.



Sanierungsgebiet **Hochberg**



Geschichtlicher Überblick

Der historische Ortskern von Hochberg besteht im Wesentlichen aus einem straßendorfartigen Gefüge. Die beiden parallelen Straßen, die Haupt- und die Küferstraße, prägen den Charakter des Ortskerns. Die Bebauung der Hauptstraße mit den fast überwiegend giebelständigen Häusern stellt sich geschlossen dar, die der Küferstraße ist hingegen etwas lockerer. Dadurch ergeben sich hinter den Gebäuden durchgängige Grünflächen, die sich größtenteils als Nutzgärten darstellen. Um die Lebensqualität an der vom Durchgangsverkehr geprägten Hauptstraße zu erhöhen, wurde ein neues Nutzungskonzept erstellt, das den Abbruch einiger Gebäude und die Neubebauung in Hufeisenform mit Bäumen in den Innenhöfen vorsieht.

Die Sanierung des Ortskerns und dessen behutsame Entwicklung wurden daher als städtebauliche Zielsetzungen allgemein festgelegt. Einer der Schwerpunkte war der Alexandrinenplatz zwischen der Küferstraße und der Hochdorfer Straße. Hier ent-

stand ein Pflegeheim mit 53 Pflegeplätzen sowie eine angrenzende Zahnarztpraxis. Die Kosten für den Abbruch der Altgebäude sowie für den Umzug der Zahnarztpraxis wurden mit Finanzmitteln aus dem Landessanierungsprogramm gefördert. Die Straßenneugestaltung der parallel zur Hauptstraße verlaufenden Küferstraße wurde durch Bauminseln an verschiedenen Stellen optisch aufgelockert und gegliedert.

Durch den Neubau des Kindergartens wurden mehr Betreuungsmöglichkeiten geschaffen, außerdem wurden dabei auch barrierefreie Zugänge zu Kindergarten, Bürgerhalle sowie zwischen der Waldallee und Hochdorfer Straße geschaffen. Der großzügige Vorplatz mit hoher Aufenthaltsqualität mit Anbindung an den neugestalteten Schulhof entstand.



Pflegeheim »Kastanienblüte«



Neugestaltung Küferstraße



Neubau Kindertagesstätte Waldallee





Sanierungsgebiet und Abgrenzung

Sanierungsziele

- Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen
- Wohnraumschaffung in leerstehenden Scheunen- und Nebengebäuden sowie Dachgeschossen
- Bauliche und verkehrslenkende Maßnahmen in der Fahrbahn Hauptstraße – insbesondere im Bereich Alexandrinenplatz und Adlerplatz – zur weiteren Reduktion des Schwerverkehrs und allgemeinen Verkehrsverlangsamung
- Angebot an Kundenparkplätzen im Bereich der Hauptstraße
- Umgestaltung Einmündung Küferstraße und Straße Am Schloß
- Aufwertung des Bereiches rings um das Restaurant »Adler«

Zahlreiche weitere Maßnahmen, teilweise auch Begleitmaßnahmen der Sanierung, haben die Aufwertung unterstützt:

- Neugestaltung der Küferstraße
- Umgestaltung des Schulhofes und Verbindungsweg Waldallee
- Neubau einer Kindertagesstätte
- Neubau eines Pflegeheims mit angrenzender Zahnarztpraxis



Daten

Gebietsgröße: 10,29 ha

Sanierungszeitraum: 2001 bis 2012

- 2001** Aufnahme in das Landessanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg
- 2001** Förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets und Satzungsbeschluss durch den Gemeinderat am 15. Mai 2001

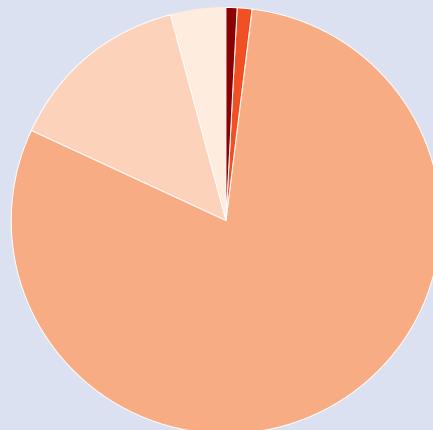
- 2009** Satzungsbeschluss zur Änderung der Sanierungssatzung durch den Gemeinderat am 03. Februar 2009
- 2012** Beendigung der Sanierung mit gleichzeitiger Abrechnung
- 2014** Aufhebung der Sanierungssatzung am 28. Januar 2014

Landessanierungsprogramm

Finanzierung

- Landesmittel aus dem Landessanierungsprogramm: € 1.412.584
- Summe der Einnahmen: € 2.354.306

Auf der Gegenseite stehen zahlreiche Ausgaben, die für die Sanierungsdurchführung eingesetzt wurden: Summe der Ausgaben: € 2.406.745



- ▶ Vorbereitende Untersuchungen 1%
- ▶ Weitere Vorbereitungen 1%
- ▶ Grunderwerbe 0%
- ▶ Ordnungsmaßnahmen 80%
- ▶ Baumaßnahmen 14%
- ▶ Vergütungen 4%

Sanierungseffekt

Die Sanierungsfördermittel haben die Stadt Remseck am Neckar dabei unterstützt, im Stadtteil Hochberg insbesondere die städtebauliche Qualität und die Wohnqualität zu erhöhen. Mit Beendigung dieser Maßnahme sind jedoch noch nicht alle Aufgaben der städtebaulichen Erneuerung in Hochberg erfüllt. An der behutsamen städtebaulichen Entwicklung des Stadtteils im Ortskern wird auch weiterhin festgehalten und möglicherweise zukünftig in einen weiteren Antrag auf Aufnahme in das Landessanierungsprogramm münden.

Neubau »Kindertagesstätte Waldallee«

im Rahmen des Investitionspakts energetische Modernisierung sozialer Infrastruktur (IVP)

Das Architekturbüro »Zeeb Architekten« aus Stuttgart wurde 2007 beauftragt, neben einer Schadensanalyse eine Erweiterung der bestehenden beiden Kindergärten Waldallee 23 (Baujahr 1959) und Waldallee 25 (Baujahr 1969, Umbau 1985) im Sinne einer Machbarkeitsstudie zu prüfen. Die Entwicklung der Kinderzahlen im Stadtteil Hochberg machte die Eröffnung einer fünften Kindergartengruppe notwendig, um den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz erfüllen zu können. Ferner sollte die Betreuung für Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren ausgeweitet werden.

Das Ergebnis wurde in der Gemeinderatssitzung am 15. Juli 2008 vorgestellt. Die Untersuchungen haben ergeben, dass der Ersatz durch ein kompaktes Kindergartengebäude wirtschaftlich günstiger ist und zu einem energetisch wesentlich besseren Ergebnis führt. Einer Neubaulösung wurde daher im Grundsatz zugestimmt.

Die weitere Abwicklung wurde in Form einer Mehrfachbeauftragung mit vier geladenen Architekturbüros durchgeführt. Nach Begutachtung der eingereichten Entwürfe wurde vom Preisgericht eine Empfehlung zu Gunsten des Entwurfs des Architekturbüros »MW Mössner und Wallmersperger Architekten GmbH« aus Ludwigsburg abgegeben. Der Gemeinderat folgte dieser Empfehlung und beschloss in der Sitzung vom 3. März 2009, das Architekturbüro zu beauftragen. Der Bauentschluss erfolgte am 20. Oktober 2009.

Das Baugrundstück ist an zentraler Stelle im Stadtteil Hochberg in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule und zur Bürgerhalle gelegen. Das Gebäude wird als Solitär fast mittig auf dem Grundstück platziert. Dadurch schafft diese Konzeption ausreichend Freiflächen nach allen Seiten, was dem Wunsch nach einer differenzierten Gestaltung dieser Spielflächen entgegenkommt. Das Raumprogramm ist charakterisiert von einer zweigeschossigen zentralen Halle, um die alle Räume leicht auffindbar angeordnet sind. Daraus resultiert ein klares pädagogisches Konzept, das die Kommunikation, das Miteinander und die Begegnung zum zentralen Thema macht.

Die einfache Gebäudegeometrie und die Holzbauweise ermöglichen eine wirtschaftlich angemessene Realisierung. Die Beheizung erfolgt über eine Fußbodenheizung, die mittels Fernwärmeleitung über die Heizzentrale der benachbarten Bürgerhalle gespeist wird. Die Warmwasserbereitung erfolgt ebenfalls über diese Heizzentrale. Die Dachfläche des Neubaus wurde mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet.

Gekostet hat der Neubau ca. 2,24 Mio. € und die Außenanlagen ca. 370.000 €. Zudem erhielt die Stadt aus dem Bund-Länder-Sanierungsprogramm »Investitionspakt energetische Modernisierung sozialer Infrastruktur (IVP)« noch eine Finanzhilfe von 430.000 €.





Neugestaltung Küferstraße

Der Ausbau der Küferstraße ist ein Maßnahmeschwerpunkt im Sanierungsgebiet Hochberg, welches 2001 ins Landessanierungsprogramm aufgenommen wurde. Die Küferstraße wurde ab der Einmündung Heilbronner Straße bis zum Abzweig Bergstraße neu ausgebaut. Der Ausbau beinhaltet eine 5 m breite Straße. Beidseitig erfolgte eine Randeinfassung mit Granitleistensteinen mit einem Anschlag von 2 bis 4 cm. Die bituminöse Straßenfläche ist durch einen einseitigen 2-zeiligen Granitpflasterstreifen um ca. 35 cm reduziert. Auf der südlichen Straßenseite wurde ein durchgängiger 1,50 m breiter Gehweg angebaut. Auf der nördlichen Straßenseite war auf Grund der vorhandenen Grundstücksgrenzen teilweise nur ein Schrammbord von ca. 35 cm möglich.

Die Gehwegflächen wurden durch Aufpflasterungen von Teilbereichen entsprechend aufgelockert. Damit der Straßenzug eine optische Auflockerung und Gliederung erhält, wurden an verschiedenen Stellen jeweils Bauminseln hergestellt. An den Stellen der Bauminseln wird die Fahrbahn auf 3,50 m eingengt. Um im gesamten Ausbaubereich ein einheitliches Straßenbild zu erhalten, wurden größtenteils die Gebäudevorflächen mit einheitlichen Materialien (Art und Farbe des Pflasters) hergestellt.



Hochberg · Private Maßnahmen

■ Am Schloß 7



■ Haldenstraße 7



■ Hauptstraße 5



■ Hauptstraße 17



Hochberg · Private Maßnahmen



■ Hauptstraße 18



■ Hauptstraße 21



■ Hauptstraße 23



Hochberg · Private Maßnahmen

■ Hauptstraße 30



■ Hauptstraße 44



■ Hochdorfer Straße 20



Hochberg · Private Maßnahmen



■ Küferstraße 2 und 4



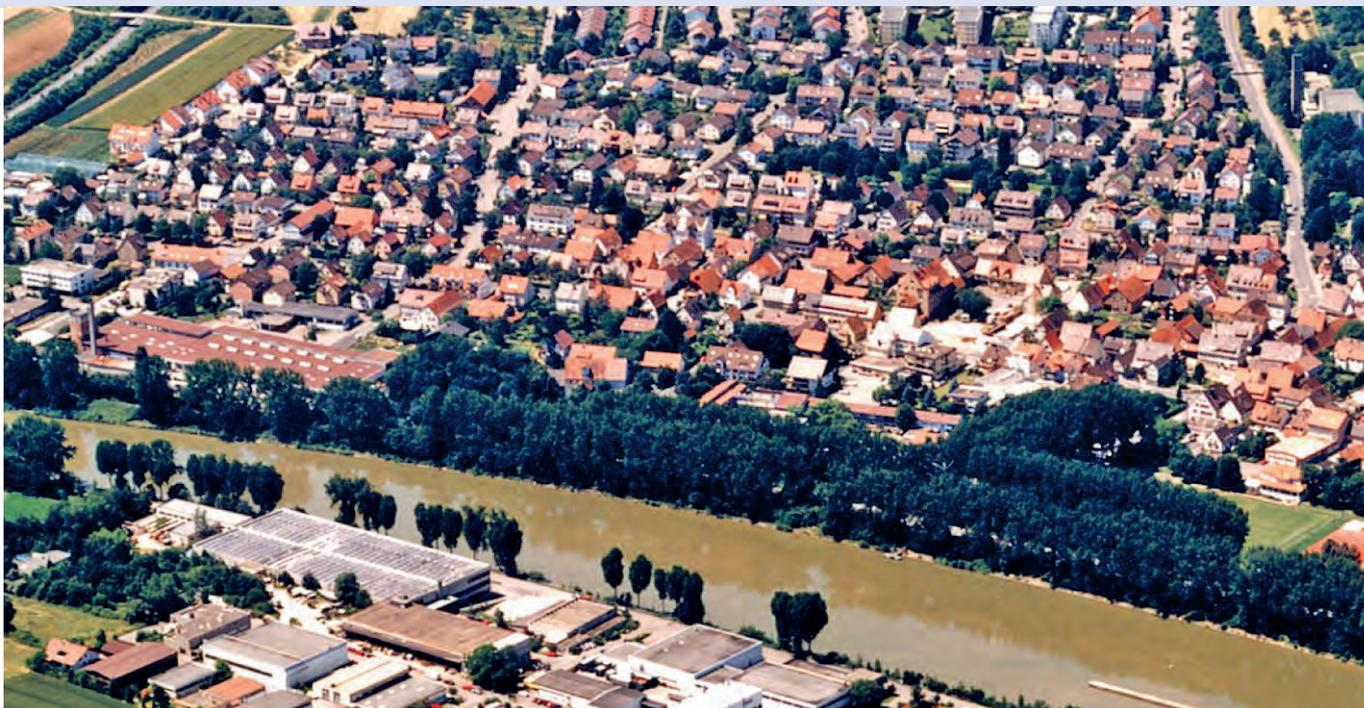
■ Küferstraße 19



■ Küferstraße 38



Sanierungsgebiet **Aldingen III**



Städtebauliche Überlegungen

Das Sanierungsgebiet Aldingen III setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen:

- Der Teilbereich Schillerstraße / Cannstatter Straße grenzt südlich an den historischen Ortskern. In diesem Bereich dominiert kleinteilige Wohnbebauung mit ehemals landwirtschaftlichen Anwesen. Eine Parkanlage grenzt den Bereich im Westen zur Bebauung der 1950er-/1960er-Jahre ab.
- Ein kleiner Teilbereich mitten im historischen Ortskern umfasst die Grundstücke Kirchstraße 8, 9, 9/1 mit den Kulturdenkmälern Zehntscheuer und Pfarrscheuer.
- Der Teilbereich Neckarstraße und Neckarkanalstraße besteht zum größten Teil aus Verkehrsflächen, den Freiflächen um die Gemeindehalle und Randbereichen der Sportanlagen.

Die Belebung der Bereiche entlang der Cannstatter Straße und südlich des Schlosses durch Dienstleistungen, Handel und

Handwerk ist wünschenswert. Das Areal mit den Kulturdenkmälern Zehnt- und Pfarrscheuer an der Kirchstraße ist Teil des alten Ortskerns. Die Zehntscheuer ist zwischenzeitlich sehr ansprechend saniert worden. Die Schillerstraße hat eine innerörtliche Verbindungsfunktion und ist gleichzeitig Wohnstraße. Sie sollte ihren besonderen Charme erhalten, den die Bäume, die Vorgärten und der Landschaftsblick nach Norden ausmachen. Es wird eine Gestaltung angestrebt, die insbesondere mehr Übersichtlichkeit und damit Sicherheit für Fußgänger und Autofahrer schafft sowie gleichzeitig den Verkehr bremst. Die Grünanlage in der Eckgartenstraße hat zwischenzeitlich eine zeitgemäße Gestaltung erhalten. Ziel der Gestaltung ist es, Vandalismus vorzubeugen, Übersichtlichkeit und Sicherheit für Parkbesucher zu schaffen und damit eine hohe Besucherzahl zu erreichen. Neugestaltet wurden bereits die Neckarstraße und ein Teilbereich der Neckarkanalstraße. Andere in die städtebauliche Erneuerung einbezogenen Bereiche wie das »Haus der Bürger« und der Bereich »Schlossareal« sind bereits vollendet worden.



Zehntscheuer



Haus der Bürger (Platzgestaltung)



Neckarstraße 13





Sanierungsgebiet und Abgrenzung

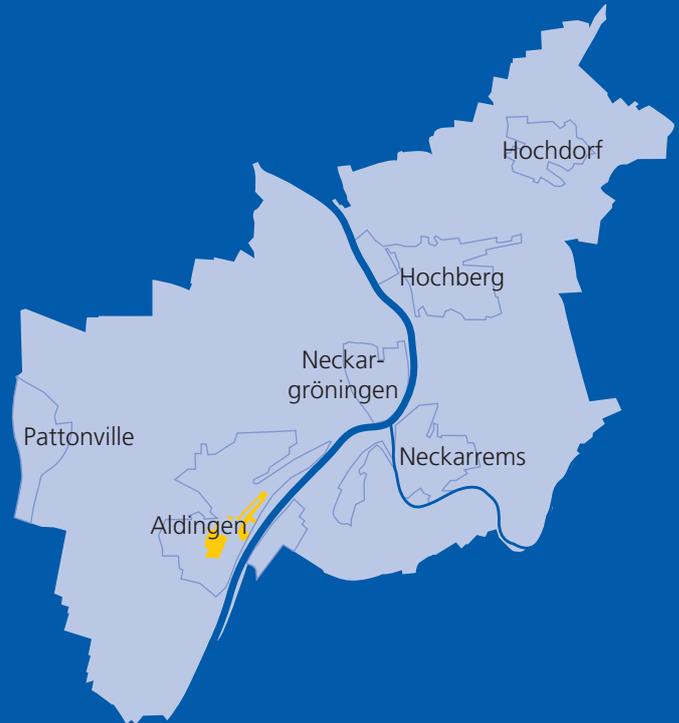
Sanierungsziele

Folgende Maßnahmen im öffentlichen Bereich wurden bisher umgesetzt:

- Platzgestaltung Margarethenstraße
- Neugestaltung der Neckarstraße und Teilbereich Neckarkanalstraße
- Außenanlagen zum »Haus der Bürger«
- Spielplatz Eckgartenstraße

Geplante Maßnahmen im öffentlichen Bereich:

- Neugestaltung Schillerstraße
- Spielplatz Neckarkanalstraße



Daten

Gebietsgröße: 7,9 ha

Sanierungszeitraum: 2009 bis 2020

2007 Aufnahme in das Landessanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg

2008 Durchführung der Vorbereitenden Untersuchungen

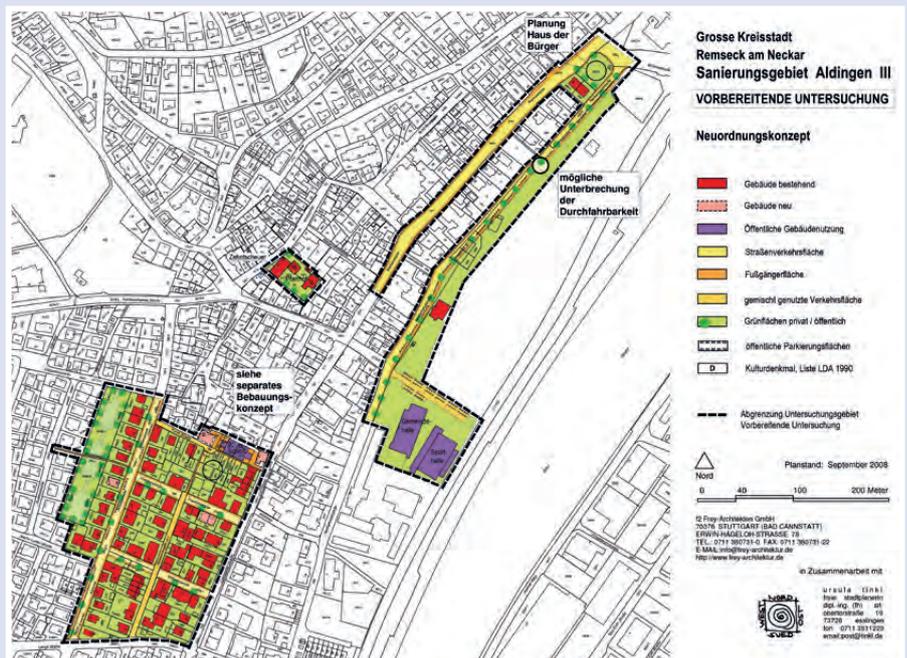
2009 Förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets und Satzungsbeschluss durch den Gemeinderat am 17. November 2009

2015 Gebietserweiterung

Landessanierungsprogramm

Finanzierung

- Bewilligte Landesmittel aus dem Landessanierungsprogramm: € 1.870.000



Neuordnungskonzept aus der Vorbereitenden Untersuchung

Neubau »Haus der Bürger«

im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms des Bundes im Bereich Städtebau (ZIP)



Das »Haus der Bürger« stellt einen Dreh- und Angelpunkt für Bürger, Politik und Vereine dar. Ein Bürgertreff im besten Sinne und erste Anlaufstelle für das bürgerschaftliche Engagement für Remsecker Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen, die ihre Fähigkeiten zum Wohle anderer Bürger einbringen wollen.

Viele Namen verbinden sich mit der Planung und Entstehung des Objekts: ehemaliger Stadtplaner Peter Blumhagen für den innovativen Entwurf und die Ludwigsburger Architekten »Hein – Hüttel – Lindenberg« für die Umsetzung und Ausführung. Frau Eva Mayr-Stihl und Ehemann Robert Mayr haben mit ihrer Spende von 440.000 € den Startschuss für das Haus der Bürger gegeben. Dr. Rüdiger Stihl und sein Bruder Hans-Peter Stihl sowie in der Folge die weiteren 15 Gründungstifter haben 2006 die Gründung einer Bürgerstiftung möglich gemacht. Diese wurde die Keimzelle des bürgerschaftlichen Engagements in Remseck am Neckar.

Das Baugrundstück, auf dem der Neubau »Haus der Bürger« errichtet wurde, ist zentral im Stadtteil Aldingen gelegen. Der 14m x 14m x 14m umfassende in Massivbauweise in Stahlbeton ausgeführte Baukörper teilt sich auf in ein Untergeschoss, ein Erdgeschoss und drei Obergeschosse. Es stehen ein großer Saal im Erdgeschoss, insgesamt neun Gruppenräume, ein Büroraum, ein weiterer Besprechungsraum sowie

eine große Küche, Teeküchen, Foyer, Toiletten, Keller und Technik zur Verfügung. Die Wirkung des Würfels wurde mit einer klaren und strengen Fassadengestaltung unterstrichen und lässt somit ein unverwechselbares, skulpturales Volumen entstehen. Die Fassade besteht aus dunkelgrauen Fassadenplatten und einheitlichen, sich wiederholenden Fensterelementen. Die klare Struktur wird mit changierenden roten, grünen und blauen Gläsern unterbrochen, was dem Gebäude seine kraft- und spannungsvolle Erscheinung gibt. Die Beheizung erfolgt über eine Wärmepumpe in Verbindung mit einer Fußbodenheizung. Als Wärmequelle dient dabei eine Brunnenanlage.

Die aus einem Wettbewerb als Sieger hervorgegangene Plastik des Ludwigsburger Künstlers Bernd Zimmer symbolisiert die Stadt, eingebettet zwischen Rems und Neckar. Das goldene Dreieck steht für Remseck am Neckar selbst, für seine Kultur, seine Bürger und deren Engagement.

Am 26. November 2006 wurde der Grundsatzbeschluss für den Neubau gefasst. Die feierliche Einweihung erfolgte am 03. Dezember 2010. Die Gesamtkosten inklusive Außenanlagen betragen 2,61 Mio. €. Aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm (ZIP) im Rahmen des Konjunkturpakets II konnten zudem Zuschüsse in Höhe von 400.000 € generiert werden.



Neugestaltung Neckarstraße

Zwischen der Kornwestheimer Straße und der Einmündung Kelterstraße wurde die Neckarstraße mit einer neuen Fahrbahnbreite von 6 m und einem beidseitigen Gehweg von mindestens 1,5 m Breite gestaltet. Abwechselnd sind halbseitig Längsparkplätze angeordnet, unterbrochen von Bäumen. Mit den Baumstandorten konnte der Planbereich aufgewertet und die Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Gleichzeitig soll damit aber auch der Durchgangsverkehr verringert und die Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h begrenzt werden. Die vorhandenen Bushaltestellen beim »Haus der Bürger« wurden beibehalten, jedoch die Busbuchten zurückgebaut und durch barrierefreie Buscaps mit Leitmarkierungen für sehbehinderte Mitbürger ersetzt.

Der Bereich rund um das »Haus der Bürger« mit Teilen der Brückenstraße und der Neckarkanalstraße wurde in den Ausbau der Neckarstraße mit einbezogen. Wesentliche Entwurfs-elemente sind dabei die Anordnung von großzügigen Treppenanlagen und die Platzgestaltung durch unterschiedliche Farben und Formate des Pflasterbelages.



Neugestaltung Schillerstraße

Im März 2017 wurde mit dem Ausbau der Schillerstraße begonnen. Es handelt sich hierbei um die Bereiche zwischen der Lange Straße und der Kornwestheimer Straße sowie der Wilhelmstraße zwischen Schillerstraße und Hölderlinstraße.

Die Trassierung verläuft in etwa auf der bestehenden Fahrbahn und wird eingegrenzt durch Grundstückszufahrten, Gebäudefronten sowie Anbindungen an die bestehenden Anschlussstraßen. Die Fahrbahn soll auf eine Breite von 6 m ausgebaut werden. Die Gehwege mit und ohne Parkierung werden in einer Breite von 1,50 m geplant, die Parkstreifen mit 2 m.

Im Rahmen des Bauvorhabens werden die öffentlichen Verkehrsflächen einschließlich der Straßenbeleuchtung, die Kanalisation im Teilbereich zwischen Lange Straße und Friedrichstraße, die Wasserleitung einschließlich der Hausanschlüsse sowie die Gasleitung in voller Ausbaulänge grundlegend erneuert. Der Austausch der Wasserleitung in der Eckgartenstraße zwischen Schillerstraße und Memelweg ist ebenfalls Ausführungsbestandteil. Begonnen wird mit dem ersten Bauabschnitt zwischen Lange Straße und Friedrichstraße. Nach dessen Fertigstellung nach ca. sechs Monaten wird in den zweiten Abschnitt von Friedrichstraße bis Kornwestheimer Straße übersetzt.



Aldingen III · Private Maßnahmen

■ Friedrichstraße 8



■ Kirchstraße 8



■ Friedrichstraße 4 · Schlossareal



■ Kurze Straße 1 · Schlossareal



Aldingen III · Private Maßnahmen



■ Neckarstraße 13



■ Schloßhof 2



■ Schloßhof 6





Zentrales städtebauliches Zukunftsthema

Die Stadt Remseck am Neckar besteht aus sechs Stadtteilen mit historisch unterschiedlich gewachsenen Ortskernen. Es fehlt ein urbanes Zentrum als verbindendes Element, das eine städtische Atmosphäre schafft und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vermittelt sowie den Bürgerinnen und Bürgern die Identifikation mit Remseck am Neckar erleichtert. Daraus entwickelte sich die Vision einer »Neue Mitte«, ein Zentrum, das mit allen wichtigen Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten aufwarten kann. Eine erlebbare, lebendige und merkantile Stadtmitte mit hoher Aufenthaltsqualität und zahlreichen kulturellen Angeboten soll entstehen. Ein Ort der Begegnung für Jung und Alt, ein Ort der Kommunikation und des kulturellen Austausches. Die »Neue Mitte« ist daher das zentrale Zukunftsthema der Großen Kreisstadt Remseck am Neckar. Bereits im Rahmen der Gemeindeentwicklungsplanung in den 1990er-Jahren, seinerzeit ein Ergebnis eines umfassenden Bürgerbeteiligungsverfahrens, wurde die städtebauliche Mitte planungsrechtlich im Flächennutzungsplan 2015 festgeschrieben. Neben zentralen Flächen für die private und öffentliche Infrastruktur sollen auch Wohnbauflächen ausgewiesen werden. Die »Neue Mitte« als Großes und Ganzes wird in mehreren einzelnen Bausteinen fortentwickelt. Ziele sind zum einen die Vernetzung der umgebenden Stadtteile und zum anderen die Schaffung

eines innerstädtischen Zentrums mit verschiedenen Versorgungseinrichtungen, insbesondere mit Einzelhandel und öffentlichen Einrichtungen. Zudem sollen in einem signifikanten Anteil Wohnnutzungen realisiert werden.

Ein Logo für die Neue Mitte

Das Logo für das Projekt »Neue Mitte« sorgt mit roter Farbe für Aufmerksamkeit. Und in der Tat: Der farbige Teil des neuen Logos umkreist die Fläche der »Neuen Mitte«. Ergänzt wird die Bildmarke um die drei Worte »verbinden begegnen erleben« – sie sollen die Ziele der »Neuen Mitte« betonen. Entworfen hat das Logo die aus Remseck am Neckar stammende Designerin Bianka Zeiske-Gessl. Grundlage war dabei das anlässlich der Erhebung von Remseck am Neckar zur Großen Kreisstadt in 2004 neu gestaltete Stadtlogo.





Sanierungsgebiet und Abgrenzung

Sanierungsziele

- Beseitigung der vorhandenen Substanz- und Funktionsmängel
- Intensivierung der Nutzungen und Aufwertung der Stadtmitte mit ihren zentralen Funktionen für die Stadt und ihre Teilorte.
- Ausbau von Gemeinbedarfs- und Dienstleistungseinrichtungen zur Deckung des Bedarfs einer Großen Kreisstadt, Aufwertung der Handels- und Dienstleistungsfunktionen im Zentrum.
- Entwicklung eines neuen Stadtzentrums für Remseck am Neckar durch Umgestaltungsmaßnahmen von Straßen-, Platz- und Uferräumen, Begrünung sowie Verbesserung der Stellplatzsituation.
- Schaffung zusätzlichen Wohnraums im geplanten Stadtzentrum durch Neuordnung und bauliche Nachverdichtung bisher untergenutzter Bereiche; soweit erforderlich Entmischung störender Gemengelagen und Betriebsverlagerung
- Aktivierung und städtebaulich maßstäbliche Neuordnung im Bereich »Neue Mitte«
- Effiziente Verkehrsreduzierung durch verkehrslenkende Maßnahmen. Die »Neue Mitte« soll eine eigene Aufenthaltsqualität entwickeln und nicht durch den fließenden Verkehr geprägt werden.



49

Daten

Gebietsgröße: 5,4 ha

Umsetzungszeitraum: 2013 bis 2021

2013 Durchführung der Vorbereitenden Untersuchungen Aufnahme in das Landessanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg

2013 Förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets und Satzungsbeschluss durch den Gemeinderat am 19. November 2013

2016 Überführung der Förderung in das Bund-Länder-Programm »Aktive Stadt- und Ortsteilzentren«



Finanzierung

- Fördermittel des Landes und des Bundes derzeit 2.661.959 € bei einem derzeitigen Förderrahmen von 4.436.599 €
- Zusätzlich: Zuwendung aus dem Sonderprogramm »Investitionspakt Soziale Integration im Quartier« für den Neubau des Kubus von 607.000 €

Neubau Rathaus – Stadthalle – Kubus

2011 wurde der Ideenwettbewerb zur »Neuen Mitte« ausgeschrieben. 33 Beiträge gingen ein. Ein Sieger wurde gekürt: »Thomas Schüler Architekten« aus Düsseldorf. Darauf aufbauend wurde ein nichtoffener Realisierungswettbewerb ausgeschrieben, aus dem im Jahr 2014 das Büro vom Frankfurter Büro o5 Architekten Raab Hafke Lang als Sieger hervorgingen.

Nachdem bei den zunächst ausgewählten Architekten die Kosten der Baumaßnahme aus dem Ruder gelaufen sind und die Stadt deshalb den Vertrag mit diesen Architekten kündigen musste, hatte die Remsecker Bauverwaltung Anfang 2016 ein neues Vergabeverfahren für die Architektenleistungen bei der »Neuen Mitte« durchgeführt. Nach einem so genannten VOF-Verfahren erteilte die Stadt Anfang April 2016 den Auftrag an die Sieger dieses Verfahrens, dem Ludwigsburger Architekturbüro »Hein – Hüttel – Lindenberger«.

Die Anordnung der Gebäude ist komplett neu: Das Rathaus steht nun als viergeschossiger Bau entlang der Remstalstraße, die Stadthalle im rechten Winkel dazu an der Fellbacher Straße. Es ist möglich, eine Bibliothek auf die Stadthalle aufzusetzen.

Zwischen Rathaus und Stadthalle wird es einen torartigen Durchgang geben, um dadurch später auf das dann bebaute Krieger-Areal gelangen zu können und den ursprünglichen »Boulevard-Gedanken« fortzusetzen. Außerdem wäre es nun denkbar, beide Gebäude gleichzeitig zu bauen und so die Bauzeit auf die Hälfte zu verkürzen.

Diese Chance will die Stadt auch nutzen und diesen einmaligen Platz an dem Alleinstellungsmerkmal, dem Zusammenfluss von Rems und Neckar, zu etwas Besonderem machen und die Identität weiterzuentwickeln. Die Menschen sollen die Stadt an den zwei Flüssen erleben. Der Gemeinderat beschloss im April 2017 endgültig den Bau des größten Projekts in der Geschichte Remsecks: Rathaus, Stadthalle und KUBUS – Kultur, Begegnung, Bildung.

Die Verwaltung wird nun gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe die genaue Konzeption des KUBUS erarbeiten. Dieser soll eine Mediathek mit dem im Remseck am Neckar üblichen Dienstleistungsangebot sein. Wenn im Herbst 2017 der Spatenstich erfolgt, beginnt für Remseck am Neckar eine neue Zeitrechnung.





Remstalstraße 13

Remstalstraße 15



Remstalstraße 29

Remstalstraße 37



Remstalstraße 41



Remstalstraße 43 und 45

Remstalstraße 49



Remstalstraße 61 und 63





Georg Friedrich von Kaltenthal und die Waise Adiz

1688 kehrte Georg Friedrich von Kaltenthal aus dem zweiten Türkenkrieg zurück. Vom Schlachtfeld bei Belgrad brachte er eine 15-jährige türkische Waise mit, die er im Schloss erziehen und nach gehöriger Unterweisung im Glauben auf den Namen Christiane taufen ließ. 1694 verheiratete sich Christiane mit einem Forstknecht, der später Schultheiß in Affalterbach wurde. Dort ist sie kinderlos gestorben. Georg Friedrich von Kaltenthal aber war 1693 gegen die Franzosen zu Felde gezogen und durch die Brust geschossen in der Schlacht gefallen.

Die Betonplastik »Georg Friedrich von Kaltenthal und die Waise Adiz« wurde 1997 von dem Bildhauer Peter Lenk aus Bodman am Bodensee geschaffen, der vor allem mit seiner »Imperia« in der Konstanzer Hafeneinfahrt provoziert hat.





IMPRESSUM

Herausgeber	Stadt Remseck am Neckar
Redaktion	Armin Brenner Leiter Fachgruppe Bauverwaltung
Gestaltung	twist Uli Korn Marketing GmbH Bietigheim-Bissingen www.lets-twist.de
Fotos / Grafiken	Ansichten der württembergischen Orte von Andreas Kieser: Hauptstaatsarchiv Stuttgart H 107/8 Bd 5 Bl. 9, Aldingen (S. 6) Hauptstaatsarchiv Stuttgart H 107/8 Bd 5 Bl. 9, Neckargröningen (S. 26) Hauptstaatsarchiv Stuttgart H 107/14 Bd 6 Bl. 12, Neckarrems (S. 12) Hauptstaatsarchiv Stuttgart H 107/14 Bd 6 Bl. 24, Hochberg (S. 34) Architekten Hein-Hüttel-Lindenberger Ludwigsburg (Titel, S. 49 & 50) König Media Produktion e.K., Ludwigsburg www.koenig-media.com (S. 48 & 50) Michael Fuchs (Titel, S. 6, 26, 28, 34, 44) Stadt Remseck am Neckar (Titel, S. 6, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 22, 23, 24, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 51, 52, Rückseite)
Stand	1. Auflage, Mai 2017

